

Wie Schreib- und Leseleistung konkret bewerten???

Beitrag von „Marion“ vom 23. November 2005 13:58

Hallo, am Freitag und Samstag war bei uns Elternsprechtag, und immer wieder kam die Frage auf (Klasse 2): "Wie steht denn nun mein Kind im Schreiben und Lesen? Welche Note stünde denn auf dem Zeugnis, wenn es in Klasse 2 schon Noten geben würde? Wie steht mein Kind denn im Vergleich zu den anderen?"... und so weiter. Was ich im Vorhinein gemacht habe, ist für's Lesen der Stolpersteine-Test, außerdem für's Schreiben der Bildworttest. Der Stolpersteine-Test liefert ja wenigstens, wo das Kind steht im Vergleich zu den anderen. Aber was gibt es denn sonst noch für Möglichkeiten, um den Eltern die Leistung der Kinder transparenter zu machen? Diktate sagen ja auch nicht wirklich was über die Leistung der Kinder aus. Mir geht es ja auch darum, dass ich als Lehrer genau weiß, wo die Kinder stehen und was man noch machen muss. Marion

Beitrag von „Ronja“ vom 23. November 2005 15:47

Hinsichtlich der Rechtschreibung fand ich für eine klare Aussage am Elternsprechtag die Ergebnisse von Diagnose-Diktaten nach Sommer-Stumpfenhorst sehr hilfreich. Da kannst du den Eltern sehr genau sagen, wie ihr Kind im Klassenvergleich steht, wie es sich selbst weiterentwickelt hat und wo die Fehlerschwerpunkte liegen. Auch klar ist, in welchem Bereich in Kind nun weiterarbeiten muss.....

Beim Lesen habe ich meine Aussagen im Wesentlichen auf die Antolin-Ergebnisse (die Quiz dürfen die Kinder bei mir nur in der Schule machen) und aufs Vorlesen geübter Texte (lasse ich mir auf Diktiergerät lesen und hörs mir in Ruhe zuhause an) gestützt. Fand ich dann auch recht eindeutig

LG

Ronja

Beitrag von „Marion“ vom 23. November 2005 16:32

Was genau sind denn "Diagnose-Diktate"? Hab ich noch nie von gehört.... Hast du zufällig ein Beispiel im PC (für Kl. 2), das du mir mailen könntest? Viele Grüße Marion

Beitrag von „Ronja“ vom 23. November 2005 17:59

Ne, im PC habe ich da nichts. Die Mappe steht in der Schule....

Allerdings wird dir das Diktat allein wenig nützen.

Es wäre etwas kompliziert, das ganze Stumpenhorst-Prinzip mal eben in wenigen Sätzen zu erklären. Er geht - kurz gesagt - davon aus, dass die Kinder in ihrer Rechtschreibentwicklung verschiedene Stufen durchlaufen (Laut-Buchstaben-Zuordnung, Lautdurchgliederung, Lautverdopplung, Wortarten etc.) müssen. Die Diagnose-Diktate haben 50 Wörter und sind so konstruiert, dass sie z.B. eine bestimmte Anzahl von Wörtern mit Doppelkonsonanten, Nomen, Wörter mit Ausnahmschreibungen etc. enthalten. Die Schüler sollen also quasi Fehler machen (sie bekommen das Diktat auch nicht zurück und dürfen auch keine Noten für die Fehlerzahl bekommen). Du musst dann sehr genau gucken, welcher Art der Fehler ist, also in welchen Bereich er fällt (hat das Kind Laute und Buchstaben falsch zugeordnet? Ist das Wort noch nicht vollständig durchgliedert? Ist ein Nomen klein geschrieben? = Wortart-Fehler; usw. - in einer PRivatschreibung können also durchaus mehrere Fehler stecken....). So erstellst du ein Diagramm und kannst dann ablesen, ob das Kind noch im Bereich der Lautbuchstabenzuordnung arbeiten muss, oder schon zu Lautdurchgliederung oder schon zur Lautverdopplung "darf" usw. Die Stufen bauen dabei aufeinander auf, d.h. ein Kind arbeitet z.B. noch nicht zu den Wortarten, wenn es noch viele Fehler in der Lautdurchgliederung hat. Sehr individuelle Förderung eben.... Aber du kannst den Eltern halt auch eine recht genau Auskunft über den aktuellen STand geben...

Ich hoffe, dass war in aller Kürze halbwegs verständlich...

Übrigens gibt es zu STumpenhorst auch eigene Seiten und ein Forum im Netz (ich glaube [URL=<http://www.rechtschreib-werkstatt.de>],[<http://www.rechtschreib-werkstatt.de>],[/URL] oder so ähnlich - schaue später mal nach).

LG

Ronja